

Neueste Nachrichten.

Die Botschafterkonferenz wird auf die letzte deutsche Militärkontrollnote in nächster Woche Antwort geben.

Die belgischen Minister Theunis und Hymans sind zu Besprechungen mit Macdonald in London eingetroffen.

Zwischen Belgien und Rußland sollen nähere Beziehungen eingeleitet werden.

Das französische Generalkommando hat Erleichterungen im Schulbesuch für Kinder unter 16 Jahren zugestanden.

Zur Reparationsfrage.

Vor einer neuen Militärkontrollnote.

Paris, 1. Mai. Havas veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Botschafterkonferenz hat sich in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung mit laufenden Angelegenheiten, sowie mit der Antwort beschäftigt, die demnächst Deutschland in der Frage der interalliierten Militärkontrollnote erteilt werden soll. Diese Note wird nicht vor nächster Woche nach Berlin abgehen können.

Konferenz von Ministern.

London, 2. Mai. Die belgischen Minister Theunis und Hymans sind gestern Abend in London eingetroffen. Sie werden heute mit Premierminister Macdonald eine Besprechung haben.

Eine Unterredung des Reichszanlers Dr. Marx.

London, 1. Mai. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet über eine Unterredung mit dem Reichszanler Marx: Der Reichszanler erklärte: Die deutsche Regierung hat mit Befriedigung gehört, daß England den Bericht als ganzes und ohne Vorbehalte angenommen hat. Obwohl der Sachverständigenplan Deutschland Lasten auferlegt, deren Durchführbarkeit erst die Zukunft lehren kann, hat die deutsche Regierung den Bericht als Grundlage für die Lösung des Reparationsproblems angenommen, unter der Voraussetzung, daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands und seiner Souveränität in den besetzten Gebieten sofort wiederhergestellt wird, wie es der Bericht vorsieht. In der Antwort Englands glaubt die deutsche Regierung eine Würdigung ihrer Auffassung zu erkennen. Sie hofft, daß es ohne Verzögerung gelingen wird, die wichtigsten Voraussetzungen für die Inangriffnahme des Planes zu schaffen. Die deutsche Regierung ist zur Zeit damit befaßt, die gesetzgeberischen Maßnahmen vorzubereiten, die der Sachverständigenbericht vorsieht.

Berlin, 2. Mai. Wie der Pariser Korrespondent der „Börsen Zeitung“ meldet, rechnet man in den Kreisen der Reparationskommission damit, daß die deutschen und die alliierten Mitglieder der verschiedenen Komitees für die Durchführung des Sachverständigenprogramms Mitte nächster Woche in Fühlung treten werden, um die Komitees durch die Wahl der neutralen Mitglieder zu vervollständigen.

Die deutschen Vertreter für die von der Reparationskommission zu errichtenden Komitees für Eisenbahnfragen, Staatssekretär Vogt vom Reichsverkehrsministerium und Staatssekretär Bergmann, sind, mehreren Blättern zufolge, gestern in Paris eingetroffen.

Berlin, 2. Mai. Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts ist in fast allen in Deutschland gesörderten Kohlenorten die Vorkriegsproduktion nahezu erreicht.

Das Ruhrunternehmen ein belgisch-französisches Abenteuer.

London, 1. Mai. Vor Schluß der Debatte lenkte das liberale Parlamentsmitglied Harvey die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf die Zahl der deutschen Untertanen, die jetzt wegen politischer oder anderer Vergehen infolge von Urteilsprüfungen

allierter Kriegsgerichte im besetzten Gebiet Gefängnisstrafen zu verbüßen hätten. Harvey fragt, ob für diese Fälle eine allgemeine Amnestie geplant sei und richtete an die Regierung die Anforderung, ihren Einfluß bei Frankreich und Belgien zwecks Freilassung dieser Gefangenen geltend zu machen. Der Unterstaatssekretär des Außenamts, Ponsomby, versicherte Harvey, daß die von ihm erwähnten bedauerlichen Umstände dauernd die Aufmerksamkeit der britischen Regierung beschäftigten. Die von den Rheinländern eingelegten Proteste, sowie die von der britischen Regierung unternommene Aktion in der Pfalz seien dem Hause wohl bekannt. Das Ruhrunternehmen sei ein Abenteuer, an dem England nicht teilgenommen habe, und die von den französischen und belgischen Besatzungsbehörden dort verfügten Einkreuzungen seien von der britischen Regierung nicht zum Gegenstand amtlicher Vorstellungen gemacht worden. Die Regierung habe indes die Frage keinen Augenblick aus den Augen gelassen und sei bereit, allen Einfluß, den sie besitze, für die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im besetzten Gebiet anzuwenden. In dieser Zeit, wo man vernünftigerweise die Regelung größerer Fragen erhoffen könne, fühle er sich nicht berechtigt, dieses Sonderproblem eingehend zu behandeln. Die Zeit sei für eine solche Erörterung nicht geeignet.

Die neue Einkreuzung



Dawes und Young bei Coolidge.

Washington, 1. Mai. Präsident Coolidge hat gestern die amerikanischen Mitglieder der Sachverständigen-Ausschüsse der Reparationskommission, General Dawes und Young, sowie Robinson empfangen. Bei dem Empfang waren die Staatssekretäre Hughes und Mellon zugegen. Nach dem „New York Herald“ haben die Sachverständigen ausführliche Angaben zu dem Reparationsproblem gemacht. Irgendwelche offiziöse Mitteilung über die stattgefundene Unterredung ist nicht erfolgt.

Gestern Abend hat Morgan, wie aus London berichtet wird, von Southampton aus die Rückreise nach New York angetreten. Ueber den Verlauf seiner Unterhandlungen mit den englischen Banken ist vorläufig strenges Stillschweigen gewahrt.

Einsetzung eines gemischten gerichtlichen Ausschusses.

Berlin, 2. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Düsseldorf hat General Degoutte eine Verfügung erlassen, wonach in den besetzten Gebieten ein gemischter gerichtlicher Ausschuss der Regiebahnen eingesetzt wird. Der Ausschuss ist beauftragt, über alle Rechtsstreitigkeiten betreffend die Haftpflicht der Regie, namentlich infolge von Unfall, Verlusten, Verspätungen, sachlichen oder körperlichen Schäden usw. zu entscheiden. Der Ausschuss wird in Düsseldorf seinen Sitz haben.

Erleichterungen für den Schulbesuch.

Essen, 2. Mai. Die Besatzungsbehörde hat folgende Mitteilung an den Oberbürgermeister gerichtet: Die Aufmerksamkeit des kommandierenden Generals der Armee wurde auf die Lage der minderjährigen Kinder eines Teiles von Ausgewiesenen gelenkt, die infolge des Aufenthalts der Eltern im unbesetzten Gebiet die Schulen ihrer Konfession nicht besuchen können (besonders Katholiken). Um diesen Zustand zu ändern, ist es von nun an gestattet, daß Kinder, die sich in dieser Lage befinden, frei ins besetzte Gebiet hineinkommen können, vorausgesetzt, daß sie jünger als 16 Jahre sind. Von diesem Alter ab sind sie den durch die Verordnung 92 über den Verkehr von Personen vorgesehenen Formalitäten unterworfen. Die Minderjährigen über 16 Jahre können die gleiche Vergünstigung erhalten, nach-

dem sie den Ausweisungsrücknahme-Befehl oder die Genehmigung für den vorläufigen Aufenthalt erhalten haben. Diese Rücknahmen oder Genehmigungen werden von den kommandierenden Divisionsgenerälen gewährt, jedoch nur, wenn nachgewiesen wird, daß die Interessen der Kinder oder ihrer Familie es erforderlich machen.

Ausland.

Anerkennung Rußlands durch Belgien?

Paris, 1. Mai. Havas berichtet aus Brüssel, die belgische Regierung habe ihrem Botschafter in London Instruktionen erteilt, er möge Fühlung mit Rakowski, dem Delegierten der russischen Sowjets, nehmen. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt, daß während der Anwesenheit der Minister Theunis und Hymans in Chequers über die russischen Probleme gesprochen werde. Nach der Ansicht des Berichterstatters sind die bereits vor kurzem begonnenen Verhandlungen der belgischen Regierung mit der Sowjetregierung über die Wiederanknüpfung der Beziehungen ziemlich weit vorangeschritten, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werde, offizielle Unterhändler zu ernennen, um die für die Interessen des Hafens von Antwerpen und die belgische Industrie wesentlichen Unterhandlungen zu fördern.

Anfragen im Unterhaus.

London, 1. Mai. (Unterhaus.) Ponsomby teilte auf eine Anfrage des Liberalen Harvey mit, die Zahl der Personen, die aus dem von den Alliierten besetzten Gebiet ausgewiesen worden seien, betrage bis zum 15. April 10 149, die Zahl der Personen, die bis zu dem gleichen Datum die Erlaubnis erhielten, zurückzukehren, 4706. Diese Zahlen schließen Frauen und Kinder der Deportierten nicht ein. Seit dem 15. April sei einer weiteren Zahl von Leuten gestattet worden, zurückzukehren. Genaue Zahlen seien aber noch nicht verfügbar. Was die Ausweisung deutscher Untertanen aus den Gebieten betreffe, die infolge der französisch-belgischen Sonderaktion seit Januar 1923 besetzt seien und die daher nicht unter die Jurisdiktion der interalliierten Oberkommission fiele, so sei er nicht in der Lage, hierüber Informationen zu geben. Er könne die von Macdonald bereits gegebene Versicherung erneuern, daß die Regierung ihren Einfluß wenn möglich geltend machen werde, um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im besetzten Gebiet zu erzielen. — Harvey fragte weiter, ob es nicht Tatsache sei, daß über 100 000 Deutsche einschließlic Frauen und Kinder immer noch zwangsweise von ihren Heimstätten abwesend seien und ob irgendwelche Schritte unternommen wurden, um die Rückkehr dieser Personen zu sichern. — Ponsomby erwiderte, er habe keinerlei Information über diesen Punkt. Die Zahlen, die er angegeben habe, seien die einzigen, worüber er augenblicklich verfüge. — Kennworthy fragte, ob die Frage der Ausweisungen nicht in sehr hohem Maße bei der Wiederherstellung der fiskalischen Autonomie Deutschlands in Betracht komme. Wenn 100 000 Leute ausgewiesen seien, wie könnten sie dann die Geschäfte des Landes fortführen. — Ponsomby teilte weiter auf eine Anfrage mit, daß nach den Ziffern, die aus französisch-belgischen Quellen eingegangen seien, im besetzten deutschen Gebiet einschließlic des Ruhrgebiets 471 Personen gefangen gesetzt wurden. Diese Zahl schließt 110 Personen nicht ein, die Strafen verbüßen, die von der britischen Militärbehörde verhängt worden seien, aber auch nicht diejenigen Personen, die Gefängnisstrafen in der belgischen Zone abbüßten. Ungefähr 50 Personen seien außerdem nach Gefängnissen in Frankreich und Belgien übergeführt worden. Ponsomby sagte, er könne natürlich nicht die Richtigkeit dieser Zahlen verbürgen. Die britische Regierung habe keine Kenntnis davon, daß irgend eine allgemeine Amnestie für diese Fälle geplant sei.

Finanzlage von Holland.

Haag, 2. Mai. Finanzminister Colyn teilte in der 1. Kammer mit, daß für das laufende Finanzjahr mit einem Defizit von 40 Millionen Gulden gerechnet werden müsse. Es werde noch eine schwebende Schuld von 115 bis 120 Millionen zu konsolidieren sein. Binnen kurzem müßten für den ordentlichen Haushalt noch 175—200 Millionen, für den außerordentlichen Haushalt 125—150 Millionen, zusammen also etwa 350 Millionen Gulden geliefert werden. Die nächsten Budgets würden also noch mit einem Betrag zur Ablösung und Zinszahlung von etwa 30 Millionen jährlich belastet.

Ausnahme.

Rom, 2. Mai. Der Staatspräsident der Tschechoslowakei, Masaryk, betonte gegenüber einem Mitarbeiter der „Tribuna“, daß die Kleine Entente militärisch gegen Deutschlands Drang nach Osten und gegen die Orientierung Berlin—Bagdad gerichtet sei. Daraus erklärte sich die Sympathie Frankreichs für die Kleine Entente. Die Tschechoslowakei habe sich bisher Italien gegenüber zurückgehalten, weil in Italien sowohl vor wie nach dem Weltkriege, aber auch während desselben vielfach deutsch-freundliche Strömungen vorhanden gewesen seien. Der Aufenthalt des Ministers des Außen Dr. Benesch in Rom gelte finanziellen und wirtschaftlichen Unterhandlungen, aber politische Betrachtungen seien ebenfalls nicht ausgeschlossen.

Vermutung.

Newyork, 2. Mai. (Durch Funkspruch.) Auf das Gerücht hin, daß sich Bergdoll an Bord des Dampfers „Columbus“ befinde, wurde bei Ankunft des Schiffes von Offizieren der amerikanischen Armee eine Durchsuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief, da sich Bergdoll nicht unter den Fahrgästen befand.

Deutschland.

Erhöhung der Mittel für Hochschulgebühren.

Berlin, 1. Mai. Wie das W.T.B. erfährt, hat das preussische Kultusministerium die für den Erlaß der Hochschulgebühren zur Verfügung stehenden Mittel erhöht, sodaß in diesem Semester 20 Proz. aller Studenten von den Gebühren ganz oder 40 Proz. zur Hälfte befreit werden können. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß die Hochschulgebühren an den Universitäten in zwei Raten und an den Technischen Hochschulen evtl. in drei Raten bezahlt werden können.

Berlin, 2. Mai. Die „Vossische Zeitung“ teilt mit, daß auf Beschluß des Reichskabinetts die Transporte deutscher Kinder ins Ausland künftig auf der Reichsbahn frei zu befördern sind.

Noch kein Beschluß.

München, 1. Mai. Nach dem „Pfälzischen Kurier“ hat der ordentliche Ministerrat in der Sache der Aussetzung des Strafvollzugs gegen Hitler, Pöhner, Weber und Kriebel noch keinen Beschluß gefaßt. Man habe es jedoch, wie das Blatt erfährt, dem Justizminister Gärner überlassen, selbst mit einem entsprechenden Antrag an den Ministerrat heranzutreten. Dies hat der Justizminister aber bisher noch nicht getan.

Der „Häuserbund“.

München, 30. April. Ueber den Häuserbund, der bekanntlich unter der Reihe der Wahlvorschlüsse zur Reichstagswahl figuriert, macht der „Bayerische Kurier“ eingehend interessante Mitteilungen. Darnach ist Häuser der Besitzer oder Vertreter einer französischen Champagnerfirma gewesen, der die meiste Zeit seines Lebens in Paris verbrachte und während des Krieges in der Schweiz lebte. Nach dem Kriege entfaltete er, begünstigt durch den Tiefstand der deutschen Valuta, eine ungeheure Reklame für sich. Er bezeichnete sich ohne Umschweife als den neuen Christus, der ungleich größer sei als der Weltheiland, und beschäftigte mehr als einmal die Psychiater und Juristen, von denen ihn die einen als Hochstapler, die anderen als Narren bezeichneten. Einen Beitrag zu seiner Charakteristik gewährt vielleicht der folgende Passus des Wahlauftrufs des Häuserbundes. Es heißt da: „Wir garantieren in der ersten Woche nach Zusammentritt des neuen Reichstags den Sturz des heutigen Regierungssystems und die Aufrichtung der Selbstverwaltung, im ersten Vierteljahr nach Ergreifung der Macht die Räumung von Rhein und Ruhr, und innerhalb sechs Monaten die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa unter unserer Leitung.“ Daß solche Erscheinungen im öffentlichen Leben überhaupt möglich sind, mutet geradezu mittelalterlich an.

Mai feiern.

Berlin, 2. Mai. Die Veranstaltungen anlässlich des 1. Mai verliefen, soweit Meldungen aus dem Reich vorliegen, überall ruhig. Die Beteiligung ist überall schwächer gewesen als im Vorjahre. In Düsseldorf wurde in den meisten Fabriken voll gearbeitet.

München, 1. Mai. Im Straßenbilde der inneren Stadt war von den sozialistischen Mai feiern nicht viel zu merken. In den großen Betrieben ruhte die Arbeit. Heute Vormittag fanden 9 stark besuchte Versammlungen statt, in denen insbesondere die Aufrechterhaltung des 8-Stundentages gefordert wurde. Zwei von den Kommunisten einberufene Versammlungen wurden, da die kommunistische Partei verboten ist, von der Polizei untersagt.

Zum zweiten Mal Sieger.

Skizze von Julie von Stach.

Frau Ingrid's Hand, mit dem Brief ihres alten Freundes, des Geheimrats von Bauren, sank in den Schoß.

Ihre Gedanken wanderten weit zurück. Sie sah sich, ein fröhliches, junges Ding, umworben von den beiden Freunden, den Messoren Udo von Goldringen und Hermann von Bauren. Ein echter Hermann, blond, blauäugig, stämmig gebaut, treu wie Gold, aber ein wenig schwerfällig, der Eine. Der Andere: dunkel, mit feurigen Braunaugen, lebhaft, sprühend, ein kluger, scharfer Denker. Daß ihre Liebe, ihr gleiches Verben um Ingrid, ihrer Freundschaft nicht schadete, zeigte die Bornehmtheit beider Charaktere.

Ingrid war noch sehr jung und ihr Herz noch nicht erwacht, sie hatte für beide nur ehrliche, warme Freundschaft. Als Udo von Goldringen verkehrt wurde, bedauerte sie es, aber der Briefwechsel mit ihm brachte auch wieder einen neuen Reiz in ihr frohes Leben.

Und dieser Briefwechsel war, Ingrid selbst unbewußt, der Grund, daß Hermann von Bauren ihrem Herzen nur langsam näher kam, trotz seines treuen und zarten Verbens. In der Gesellschaft war man aufmerksam geworden und erwartete die Verlobung des Paares. Auch Ingrid's Eltern mahnten sie, nicht mit einem Herzen zu spielen und sich über sich selbst klar zu werden. So entschloß sich Ingrid, Bauren ihr Jawort zu geben. Ein Wald-Picnik stand bevor; er würde diese Gelegenheit sicher benützen, die Frage an sie zu stellen.

Man stand plaudernd beisammen auf dem freien Platz im Walde, den sechs Wege kreuzten und den man deswegen den „Stern“ hieß; da sah Ingrid auf einem dieser Wege eine Männergestalt sich nähern, die ihr seltsam vertraut und bekannt schien, in Gang und Haltung. Und auf einmal wußte sie, es war Udo von Goldringen, der da auf sie zuschritt, fühlte in diesem Erkennen ihren Herzschlag einen Moment aussetzen, fühlte, wie das Bewußtsein eines namenlosen Glückes sie durchdrang. Ausgeschlossen war alles sonst in ihr, sie war wie an den Fied gebannt, und ihre Augen hingen an dem Mann, der da Schritt für Schritt ihr näher kam, ihr Glück, ihr Schicksal.

Nun hatte auch er sie erkannt; auch er sah nicht nach rechts und nach links, ging an allen, die ihn erfreut begrüßten, vorüber, auf Ingrid zu. Dann stand er vor ihr, neigte sich tief und küßte langsam ihre Hände, eine nach der andern, wortlos. Auch sie schwieg, nur die Augen flammten ineinander, seltsam, sich verstehend, ohne Worte ihre Liebe einander kündend.

So hatten sie sich gefunden. Und sie waren sehr, sehr glücklich miteinander gewesen, viele Jahre hindurch, bis der Tod diese herrliche Kameradschaft, diese wundervolle Ehe löste und Ingrid nun allein den Weg durchs Leben weiter wandern mußte.

Bauren's Freundschaft war ihr und ihrem Gatten geblieben; aber nach dessen Tode hatten sie sich jahrelang nicht wiedergesehen, bis kürzlich sein Besuch die alte Freundschaft neu befestigte, sie sogar noch vertiefte.

Und jetzt, in diesem Brief, warb Bauren um Ingrid's Hand. So unglücklich, so todesähnlich hatte sie sich gefühlt, all die Jahre lang; nun sollte sie wieder einen treuen Freund zur Seite, sollte ihr Leben einen neuen Zweck haben, indem sie Liebe gab und nahm.

Aphorismen.

Von Charlotte Ullmann.

Es kommt nicht darauf an, daß wir mit Behauptungen und Widerlegungen „recht haben“ oder „recht behalten“ — es kommt nur darauf an, daß unsere Behauptungen oder Widerlegungen richtig sind und das Rechte wollen. Was uns der Dumme im Vertrauen sagt, belästigt, der Kluge fängt uns damit ein, und auch der Böse macht uns durch sein Vertrauen unfrei. — Das Vertrauen eines guten Menschen aber ehrt und beglückt.

Jeder Zwang von Mensch zu Mensch ist unedel und unnatürlich. Das Leben allein darf uns zwingen und tut es auch, bis wir lernen, es zu bezwingen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Mai 1924.

Die evang. Frauenverbände Deutschlands zur Wahl.

ep.- In einem Wahlauftruf, den der Arbeitsausschuß evang. Frauenverbände Deutschlands soeben an die evang. Frauen richtet, fordert er eine Regierung, die kraftvoll für die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes gegenüber dem Ausland eintritt; ferner wird der Kampf gegen die Versaillescher Schuldlüge gefordert und eingetreten für soziale Beröhnung, für echt deutsche Volksgemeinschaft, für Schutz und Pflege der sittlichen und religiösen Güter des deutschen Volkes, für christliche Erziehung in Haus und Schule. Es gelte Männern und Frauen zu wählen, die sich diese Forderungen zu eigen machen; wer seine Wahlpflicht versäume, mache sich schuldig an seinen Kindern und an seinem Vaterland.

Wahltag und Alkohol.

ep.- Im österreichischen Wahlgesez und in der Gemeindewahlordnung der Tschechoslowakei findet sich ein Verbot des Ausschanks geistiger Getränke am Tag der öffentlichen Wahlen und den ihm vorhergehenden Tag. Es soll dadurch der Erregung der Wahlbewegung und der Neigung zu Gewalttätigkeiten vorgebeugt werden. Auch in Deutschland wäre ein solches Vorbeugungsmittel zu begrüßen.

Beurkundung von Ehe- und Erbverträgen.

(SGB.) Stuttgart, 1. Mai. Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 15. April ds. Js. den § 77 Abs. 1. der Württ. Gerichtsverordnungsordnung dahin geändert, daß von der Verkündung der Verordnung — 23. April 1924 — an für die Beurkundung von Ehe- und Erbverträgen statt des Doppelten der vollen Gebühr nur noch die einfache volle Gebühr anzusetzen ist.

Mai feiern.

Stuttgart, 1. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, die heutigen Mai feiern sind ohne ernststen Zwischenfall verlaufen. Während die Freien Gewerkschaften ihre Mai feier in der „Niederhalle“ abhielten, versammelten sich die Kommunisten im Saal der Brauerei Dinkelacker. Von dort aus zogen nach Schluß der Feier viele Teilnehmer nach dem Gewerbehalleplatz, um trotz des Verbotes eine Kundgebung unter freiem Himmel zu veranstalten. Da

die Zahl der nach dem Gewerbehalleplatz strömenden Kommunisten hier größer wurde und mit Angriffen auf die aus der „Niederhalle“ kommenden Versammlungsteilnehmer zu rechnen war, wurden außer der blauen Polizei Abteilungen der grünen Polizei und die berittene Schutzmannschaft aufgeboden, um die Ansammlungen am Gewerbehalleplatz und in den Anmarschstraßen zu zerstreuen. Das gelang ohne ernststen Zwischenfall und ohne daß von der Waffe Gebrauch gemacht werden mußte. Ein Mann, der nach der berittene Polizei Steine geworfen hatte, wurde festgenommen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Bei Fortdauer westlicher Luftströmungen ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes, auch zu vereinzeltten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Liebenzell, 29. April. Der Völkisch-Soziale Block entwidelte vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum im Gasthaus zum „Lamm“ sein Wahlprogramm unter dem Motto: „Deutschlands Schicksalsstunde“. Der von Stuttgart gewonnene Redner Stetter entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Geschicklichkeit und Gewandtheit und gab in großen Zügen die Ziele des Völkisch-Sozialen Blocks in einer 1½ stündigen Rede bekannt. Sowohl die Rede selbst als auch die daran anschließende Diskussion waren in einer vornehmen Art und Weise gehalten, daß man sich eigentlich im Gegenteil zu sonstigen Wahlreden nicht in einer Wahlversammlung glaubte; muß man doch zum großen Bedauern und gewiß zum Nachteil unseres deutschen Volkes feststellen, daß zum Teil von politischer Seite mit einem Haß gegen Andersgesinnte vorgegangen wird, der eines Deutschen unwürdig ist. Wäre nicht die große deutsche Not, in der wir uns doch alle befinden, der gegebenenste Moment, Brücken zu schlagen und sich zu vereinigen, anstatt in 23 Parteien auseinanderzugehen? Der Redner streifte u. a. auch die Einstellung des Blocks gegenüber der Regierungsform, desgl. die Legende der wollenden Kriegsführung mit Frankreich. Die Versammlung konnte beim offiziellen Schluß auf einen wohlgefunenen Abend zurückblicken.

(SGB.) Kottweil, 1. Mai. Vor dem Schwurgericht hatten sich der Kreuzwirt Josef Vogel von Schömberg und der Gipser Adolf Geiger von dort, ersterer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, letzterer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich um die an der Fastnacht in Schömberg erfolgte Schlägerei, wobei der 26 Jahre alte Karl Kieblinger von Schömberg sein Leben lassen mußte. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Vogel zu 5 Monaten Gefängnis und des Geiger zu 1 Monat Gefängnis.

(SGB.) Tübingen, 1. Mai. Das Schwurgericht hat die 21-jährige Emilie Günther von Stammheim, M. Calw, wegen Meineids in einer Alimentensache zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

(SGB.) Tuttlingen, 1. Mai. Der 22 Jahre alte landw. Bontär Erwin Kucher aus Schwab. Gmünd wollte ein Herrenfahrrad zu einem billigen Preis abgeben. Er wurde, weil verdächtig, in polizeilichen Gewahrsam genommen. Das Fahrrad hatte er tags zuvor in Stodach gestohlen.

(SGB.) Untertürkheim, 1. Mai. Der letzte Weinverlauf des Weingärtnergesellschaft ist doch nicht ergebnislos verlaufen. Von Liebhabern wurden nachträglich ca. 80 Hektoliter zum Preise von 220 M pro Hektoliter gekauft.

(SGB.) Neckarjahn, 1. Mai. Neckar, Roher und Jagst wälgen ungeheure Wassermassen zu Tal. Die Fluten an ihren Ufern gleichen teilweise Seen. An der Neckarkanalanbaustelle wurde ein Stück der Neckar und Neckaranal trennenden Wand eingedrückt; der Schaden ist indessen nicht sehr beträchtlich.

(SGB.) Rahenried, M. Wangen, 1. Mai. Eine Kuh der Landwirtin Schupp von Berg brachte ein Kalb zur Welt mit zwei vollständig normal ausgewachsenen Köpfen, drei Vorderfüßen und zwei Schwänzen. Das anormale Tier verendete während der Geburt, die durch tierärztliche Mithilfe unter äußerst schwierigem Verlauf vollzogen werden mußte.

Rätsel- und Aufgabenecke.

Rätselsprung.

		e	w	e	m	a	b			
		b	e		b	e	s	t	a	n
		d	e		l	e				a
		l	e		b	e		b	e	
		b	e		b	e		l	a	n
		w	e		i	s	t	w	e	n
		b	e		a	u	c	f	r	a
		f	e		v	a	n	b	i	r
		m	e		d	e				

Willst Du Deutschlands Befundung u. Wiederaufstieg?

Stimmzettel für die Reichstagswahl

sieht Dein Wahlzettel aus, wenn Du am 4. Mai



Stimmzettel für die Reichstagswahl

zettel aus, wenn richtig wählen willst

<p>1. Deutsche Demokratische Partei Wieland Heuß Henne Ehni</p>	<p>2. Bereinigte Sozialdemokratische Partei Reil Hildenbrand Kohmann Schlische</p>	<p>3. Freiwirtschaftsbund FFF (für Freiland, Freigeld, Festwahrung) Bürkle Wolber Finckh Bartels</p>
<p>4. Häuser-Bund Häuser Ludw. Thaldorf Häuser Olga Wahl</p>	<p>5. Bauern- und Weingärtnerbund Bogt Körner Haag v. Stauffenberg</p>	<p>6. Deutsche Volkspartei Biches Scheel Wolff Betzler</p>
<p>7. Liste der Kommunisten Stetter Remmele Schwan Ohnsmann</p>	<p>8. Parteilose Volkswirtschafts-Gruppe Nack</p>	<p>9. Zentrumspartei Bolz Andre Fellmayr Groß</p>
<p>10. Wirtschaftliche Vereinigung des Württ. Mittelstands v. Au Reiner Wörner Schwäble</p>	<p>11. Vaterländisch-Völkischer Rechtsblock (Deutschnationale Volkspartei, Württ. Bürgerpartei, Vereinigte Vaterländische Verbände) Bazille Siller Roth Dehlinger</p>	<p>12. Völkisch-Sozialer Block (Deutsche Arbeiterpartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Deutschvölkische Freiheitspartei) Mergenthaler Wieland Schlumberger</p>
<p>13. Land- und Volksbund Meyer Ruoff Stumpp Bogenschild</p>	<p>14. Volksbund der entrechteten und der betrogenen Sparer (Bund der Geusen) Bauer Haug Seeger Best</p>	<p>15. Republikanische Partei Deutschlands Bettler Bekmann Hofstetter Beume</p>

Dann wähle Vaterländisch-völkischen Rechtsblock!

(Deutschnationale Volkspartei, Württembergische Bürgerpartei und Vereinigte vaterländische Verbände.)

Gebe den verehrlichen Einwohnern von Teinach zur gefl. Kenntnis, daß ich nächste Woche im Gasthaus z. Faß einen

Tanzkurs

veranstalte und bitte um zahlreiche Beteiligung.

Josef Seyfried,
Donaueschingen.

Anmeldungen werden entgegengenommen Samstag abend von 8 Uhr an im Nebenzimmer des Gasthofs zum „Faß“.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

1 tüchtigen Revolverdreher
1 Schweizerin oder eine geeignete Person zum Einlernen
1 Hilfsarbeiterin
1 Hilfsarbeiter als Sandstrahler und Maschinenarbeiter
werden sofort für dauernd gesucht.

Carmenwerk A.-G., Schreibmaschinenfabrik
Unterreichenbach.

Melassefutter
ist eingetroffen und empfiehlt
Adolf Lutz.

Alle Sorten

Gummistempel

liefert rasch und billig die

A. Delschläger'sche
Buchdruckerei Calw.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Sanitäts-Kolonne.



Samstag abends 8 Uhr
Versammlung

(Zivil) in der „Lind“ (Nebenzimmer).
Wichtige Tagesordnung. Pf.

Gartenjämereien
Stechzwiebel per Liter Mk. 1.25
Luzerne (ewig) per Liter Mk. 1.05
Kohlee, Wicken
Mistrosinen p. Str. v. Mk. 34.50 ab
Lebensmittel
Emmentaler Käse
Nudeln per Pfd. 29 Pfg.
Haushaltungsartikel
Eisenwaren
sämtl. Delfarben
Kohlen, alle Sorten
Fahrad-Schläuche von 95 Pfg. ab
Fahrad-Mäntel von Mk. 2.75 ab und erstkl. Fabrikat „Dunlop“
Kleidungsstoffe
Schürzen, alle Größen
Sommerjuppen
Manchesterhosen
Hemdfianell per Mtr. von 98 Pfg. ab empfiehlt billigst
E. Straile, Althengstett
Fernsprecher 115 Amt Calw.

1000 Mark

gegen 3fache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote unter H. R. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Mein Gartenhaus

am Kapellenberg
biete zu billigem Preis wiederholt zum Kauf aus. Bauart: Holzschwerk mit eingeschobenen Brettern; leicht auseinandernehmbar. Falzlegele-
dach. Innenraum 3,5x4,5 m, mit 4 Fenstern,
Beranda 2x3 m, Treppenaufgang zum Dachstock.
Ausgerüstet ist das Haus auch zu andern Zwecken verwendbar.
Bis Ende der Woche noch käuflich.
P. Adloff, Calw.

Hier

in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssiges Hausgerät zu verkaufen!

Guterhaltene, eichene Fenster

zu Mißbeeten geeignet, einen guterhaltenen

Zimmerofen

sonie

3 Bienenkästen

hat im Auftrag billigst abzugeben

G. Schrägle, Teinach.

Sirka 800 Zentner

Fein-

schlacken

für Bauzwecke verkauft billig — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

